

Zwangsinnung für Naumburg und Umgegend.

Unsere Aufsichtsbehörde teilt mir mit, dass nächstens ein Sonderzug mit 40 Proz. Fahrpreismässigung von Naumburg nach Köln abgelassen wird, um auch den in Mitteldeutschland wohnenden Interessenten den Besuch der ausserordentlich reichhaltigen und gerade für Handel-, Gewerbe- und Handwerkerkreise lehrreichen Werkbundaustellung ohne allzu grossen Aufwand zu ermöglichen. Den Teilnehmern an dieser Sonderfahrt wird auch ermässigt Eintrittspreis gewährt.

Ich bitte die Kollegen, mir mitzuteilen, wer an dieser Sonderfahrt teilzunehmen gedenkt, jedoch unverzüglich, da die Frist zur Anmeldung in diesen Tagen abläuft.
Fritz Fischer, Obermeister.

Verschiedenes.

Zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs im Goldschmiede- und Uhrmachergewerbe, besonders des heimischen Warenhandels mit Gold, Juwelen und Uhren, wie in Wirtschäften und auf der Strasse wollen die Innungen der Goldschmiede und Uhrmacher Münchens jetzt gemeinsam durch Errichtung einer Geschäftsstelle vorgehen. Die Geschäftsstelle soll von einer volkswirtschaftlich und juristisch vorgebildeten Persönlichkeit geleitet werden und für eine tatkräftige Verfolgung des unlauteren Wettbewerbs bei den zuständigen Verwaltungspolizeibehörden, sowie durch Aufklärung der Öffentlichkeit Sorge tragen. Der ausgeartete Hausierhandel mit Goldwaren schädigt nicht nur die reell arbeitenden Gewerbetreibenden und die Steuerbehörden, sondern auch aus sicherheitspolizeilichen Gründen und zum Schutze gegen Uebervorteilung des Publikums ist eine zielbewusste Bekämpfung aller „Neppereien“ dringend notwendig. Gegen die gewerbeschädigenden Praktiken der „stillen Pfandvermittler“ soll die neu zu errichtende Geschäftsstelle gleichfalls tatkräftig vorgehen.

Die Sonnenuhr am Darmstädter Hochzeitsturm. Am Hochzeitsturm in Darmstadt, jenem ragenden Zeichen der Kunst Joseph Olbrichs, eine schier unlösbare Aufgabe zu zwingen, prangt auf der Südseite seit einigen Wochen eine gewaltige Sonnenuhr. Sie wurde nach Zeichnungen von Professor F. W. Kleukens in Darmstadt ausgeführt. Die funkelnde Mosaik von Gold und Blau, das die Gestalten des Tierkreises in originellem Geiste aufweist, laßt die Sonne zu einem farbigen Bade in goldenen Glutten, die sie aus den Steinen des Mosaiks auflodern läßt. Darüber hin wandelt der schwarze Strich des Zeigers. Unter der Uhr schmückt ein Spruch von Rudolf G. Binding die Mauer:

Der Tag geht über mein Gesicht,
Die Nacht, sie tastet leis vorbei,
Und Tag und Nacht ein gleich Gewicht,
Und Tag und Nacht ein Eiserlei.
Es schreibt die dunkle Schrift der Tag,
Und dunkler noch schreibt sie die Nacht,
Und keiner lebt, der deuten mag,
Was beider Schatten ihm gebracht.
Und ewig kreist die Schattenschrift;
Leblang stehst du im dunklen Spiel,
Bis einmal dich die Deutung trifft:
Die Zeit ist um. Du bist am Ziel.

Uhrmacherkongress in Thun (Schweiz). Bei dem zweiten internationalen Uhrmachermeisterkongress vertraten etwa 60 Delegierte die Uhrmacherverbände von Deutschland, Frankreich, Holland, Oesterreich-Ungarn und Böhmen. Der Kongress wurde im Namen der Thuner Behörden von Gemeinderat Günther begrüsst. Der Kongress behandelte nach einem Referat von Dumont (Paris) verbandsorganisatorische Fragen. Einstimmig wurde unter Vorbehalt der Leistung der erforderlichen finanziellen Mittel von seiten der beteiligten Landesverbände und der Freunde der internationalen Vereinigung die Schaffung eines Sekretariates beschlossen.

Uhrmachergehilfenverein „Urania“, Zürich. Nachdem unser Verein einen mehronatigen Winterschlaf gehalten hat, berief am 26. Juni eine ausserordentliche Generalversammlung die hiesigen Kollegen zusammen. Erschienen waren 15 Kollegen. Auf der Tagesordnung stand vollständige Neukonstitution der Urania; der Verein wird fortan ein absolut internationaler sein. Bei allseitigem Interesse pulsiert schon jetzt unter der sachkundigen Leitung unseres I. Vorsitzenden, Herrn H. Levy, reges Leben. Die Neuwahlen ergaben: I. Vorsitzender H. Levy, II. Vorsitzender zugleich I. Schriftführer F. Körner, II. Schriftführer Th. Kroll, Kassierer A. Riche, Archivar A. Zack. Sitzungen jeden Freitag, abends 9 Uhr, im Restaurant „Maierei“, Spiegelgasse 1, Ecke Münsterergasse. Die dem Verein noch fernstehenden Kollegen sind herzlich willkommen. Auskünfte bereitwilligst.
Th. Kroll, II. Schriftführer.

Unsinn in höchster Potenz. Dem Uhrenabsatz ist ein neuer Feind erwachsen; wenn aber seine praktische Brauchbarkeit so gering ist, wie die Logik in der Reklamenotiz für ihn, so wird die Sache nicht gefährlich werden. In der Sportzeitung der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ lesen wir folgendes:

„Stoppuhrersatz. Unter dem Namen „Lapometer“ gelangt zurzeit in England ein Geschwindigkeitsmesser in den Handel, der sich bald einer grossen Beliebtheit bei Sporttreibenden erfreuen dürfte. Es ist zur Messung von Geschwindigkeiten bis jetzt nur die in der Hand mancher unerfahrener Leute unbrauchbare Stoppuhr bekannt. Um die auch etwas teure Stoppuhr unentbehrlich zu machen, griff der Erfinder, Dr. A. M. Low, auf das bekannte Prinzip der Sanduhr zurück und liess zwei verschieden grosse Glaskugeln durch eine graduierte Röhre verbinden. Die obere Kugel mündet durch einen sehr feinen Hals in diese Röhre und entlässt durch diese den besonders fein ausgewählten Sand. Wenn ein Wagen den Standort des Beschauers passiert, wird diese Uhr in bekannter Weise eingestellt und so lange die Höhe des ausströmenden Sandes beobachtet, bis der Wagen an einer vorher abgemessenen

Strecke angelangt ist, alsdann wird die mit Sand angefüllte Höhe beobachtet. Es kann dann in einer beigegebenen Tabelle die Geschwindigkeit des Wagens in der Stunde nachgeschlagen werden. Wenn die Einrichtung genau gearbeitet ist, kann sie sogar mit guter Zuverlässigkeit eine Stoppuhr ersetzen.“

Dass die Stoppuhr in der Hand unerfahrener Leute unbrauchbar ist, liegt nicht an ihr, sondern an den Leuten. Es muss ein seltsamer Sport sein, bei dem unerfahrene Leute mit der Zeitnahme beauftragt werden. Für einen ernsthaften Sport kommt der Preis einer Stoppuhr oder des Zeitnehmeapparates gar nicht als Wesentliches in Frage, sondern nur die Genauigkeit ihrer Leistung. Anders natürlich die privaten Zeitnehmer im Publikum, wo es auf einige Fünftelsekunden mehr oder weniger nicht ankommt. Ihnen ist aber schon durch Stoppuhren, die ihren Ansprüchen genügen, also billig sind, geholfen. Diese zu ersetzen, scheint Aufgabe der umgemodelten Eieruhr sein zu sollen, die, wenn sie genau gearbeitet ist, sogar mit guter Zuverlässigkeit eine Stoppuhr ersetzen kann.“ Wenn man den bescheidenen Ausgang mit der prahlerischen Behauptung im ersten Satze der Reklamenotiz, dass sich der Lapometer „bald grosser Beliebtheit bei Sporttreibenden erfreuen dürfte“, vergleicht, so erkennt man deutlich, dass dem Verfasser im Laufe seiner Arbeit allerhand Bedenken gekommen sind, die wir ganz mit ihm teilen. Man denke nur, wie die Benutzung einer Tabelle während des Rennbetriebes praktisch sich gestalten würde.

Der Jahresbericht des Nationalen Observatoriums der Universität in Besançon, soweit er sich mit Chronometrie befasst, liegt uns vor und ist, wie auch in den früheren Jahren, eine literarische Erscheinung, die sich nicht nur in ihrem Umfange von ihresgleichen unterscheidet, sondern im wesentlichen auch durch ihren Inhalt eine weit über einen landläufigen Jahresbericht hinausgehende Qualität besitzt. Der Bericht zerfällt in ein Vorwort, einen ersten Teil, mit der Sammelüberschrift „Chromométrie“, und einen zweiten Teil, mit der Ueberschrift „Mémoires“, der in der Regel die bleibenden Werte zu enthalten pflegt, die dieses Mal durch einen Artikel von M. Moulin: „Le temps et sa mesure“ (die Zeit und ihre Messung) dargestellt werden. Aus den Tabellen des chronometrischen Wettbewerbes 1913 geht hervor, dass nur Uhren mit Ankergang für Feinregulierung in Frage kommen, die mit Stahlspirale (Form Breguet) und Unruh Guillaume versehen sind. Erst an 32. Stelle kommt eine Kompensationsunruh aus Stahl und Messing und an 63. Stelle eine Palladiumspirale (Form Breguet) in Verbindung mit einer Kompensationsunruh aus Stahl und Messing. Es ist verwunderlich, dass diese beiden Formen für den Zweck der Höchstleistung in der Reglage überhaupt noch Anhänger haben. Es würde hier zu weit führen, auf weitere Einzelheiten einzugehen, um so mehr, da das Interesse dafür sich wohl nur auf einen ganz geringen Bruchteil unserer Leser beschränken würde, doch behalten wir uns vor, bei passender Gelegenheit auf eine oder die andere zurückzugreifen.

Die Uhrmacherschule in Porrentruy wurde im Laufe des letzten Schuljahres von 41 Schülern besucht, von denen fünf vor Beendigung wieder austraten, den dreijährigen (vollständigen) Kursus besuchten 24 Schüler, den zweijährigen (Gang, Zapfenarbeit und Vollendung) zehn Schüler, den 1½-jährigen (Reglage) sieben Schüler. Ein Schüler trat noch in den letzteren Kursus ein und zwei in einen Vervollkommnungskursus. Alle Lehrlinge, die im Laufe des Jahres abgingen, hatten ihre Lehrzeit beendet. Vier Schülerinnen des Reglagekurses, Fräulein Hermance Perolle, Ida Merguin, Alice Billeux und Jeanne Pellaton, haben sich mit Erfolg dem durch das Gesetz vorgeschriebenen Staatsexamen unterworfen. Alle Lehrlinge, die ihre Lehrzeit beendet haben, sind untergebracht. Eine schöne und vollständige Sammlung von Schülerarbeiten wurde für die Nationale Ausstellung ausgeführt, an der die Schule teilnimmt.

Exkursion der k. k. Fachschule in Turnau, Böhmen. Am 19. und 20. Juni veranstaltete die k. k. Fachschule in Turnau unter der Führung des Direktors, Herrn Kaiserl. Rates Johann Masek, und der Teilnahme der Herren Professoren Karö, Varel, Herbst und Kulhanek die Exkursion nach Prag, um hier nicht nur die Sehenswürdigkeiten, sondern auch die erstklassigen Fach-etablissemments zu besichtigen. Auf dem Programm wurde auch der Besuch der Goldwaren- und Bijouteriefabrik der Firma Gebrüder Steinberg in Prag I projektiert. Beide Inhaber dieser Firma zeigten bereitwillig die ganze moderne Einrichtung der Fabrik den Teilnehmern. Bei dieser Gelegenheit übergab Herr Direktor Kaiserl. Rat Masek dem Gehilfen der Firma Gebrüder Steinberg, H. Vetrovec, die Medaille für die 40-jährigen treuen Dienste bei dieser Firma. Von der Firma erhielt der Jubilar mehrere Geschenke.

Das Technikum der Stadt Locle sendet uns seinen Jahresbericht. In das Lehrpersonal trat an Stelle von Herrn Albert Reymond ein früherer Schüler der Anstalt, Herr Louis Dubois-Wäber, ein. An Stelle des Herrn Hans Studer, praktischer Meister an der elektrotechnischen Abteilung, der nach kurzer Tätigkeit wieder nach Zürich zurückkehrte, trat Herr Eduard Noverraz, in dem die Schüler sehr bald einen ersten Fachmann, der seinen Beruf genau kennt, erkannten. Nach einem Wettbewerb wurde Herr Charles Jacot-Béatrix, als Meistersteinfasser für den neugeschaffenen Posten ernannt. Der Gesamtbesuch betrug 352 Schüler, eine Zahl, wie sie bisher noch nicht erreicht worden ist. Die Uhrmacherschule besuchten 182, die Schule der Gehäusemacher 37 und die elektrotechnische Schule 18 usw. Seit dem Vorjahr hat sich die Gesamtzahl der Schüler um 29 erhöht. Wenn der Bericht mit dieser Tatsache zufrieden ist, so meint er, dafür Grund zur Klage über die Qualität der Schüler zu haben. Gewisse ausländische Schüler haben auf die einheimischen einen schlechten Einfluss ausgeübt, und es war notwendig, diese Elemente von der Schule zu entfernen. Der Bericht wendet sich gegen den Vorwurf, dass die Verwaltung der Schule eine zu strenge sei, und meint, dass gewiss die Ansicht bestehe, die Schüler besuchten das Technikum nicht, um sich zu amüsieren, dass aber die Gesetze der Disziplin mit Wohlwollen und Gerechtigkeit angewendet würden. Das Technikum hat für die Schüler und für die Öffentlichkeit Abendkurse eingerichtet, die sehr geschätzt sind. Es werden gelehrt: Populäre Astronomie, Reglage, Echappements, Malen, Modellieren, Emaillieren, dekoratives Zeichnen, Gravieren und Ziselieren,